WER OHREN HAT, DER HÖRE MATTHÄUS 13:43, GLEICHNISSE VON JESUS

IN KÜRZE PASSAGE Matthäus 13:1–53, Lukas 8–20, Markus 4–13 THEMA Lehren durch Geschichten EINSTELLUNG C. 27–29 n. Chr. Die Region Galiläa. SCHLÜSSELFIGUREN Jesus, der Messias und Sohn Gottes während seines Wirkens in Galiläa und Judäa. Jünger Jesu Eine Gruppe jüdischer Männer und Frauen, die Jesus ihren Rabbiner oder Lehrer nennen. Sie reisen mit ihm während seines Dienstes und predigen nach seinem Tod über ihn und seine Lehren.

Einer der vielen Gründe, warum die Bibel auch heute noch so beliebt ist, ist die Verwendung von Geschichten. Als Menschen sind wir von der Kraft der Erzählung fasziniert, daher nutzen erfahrene Redner Geschichten, um Konzepte zu vermitteln. Jesus ist keine Ausnahme. Er verwendet kurze, bedeutungsvolle Geschichten, sogenannte „Gleichnisse", um seine Zuhörer zu fesseln und zu lehren. Das Wort „Gleichnis" kommt vom griechischen Parabole und bedeutet „nebenstellen" oder „Vergleich" und bezieht sich auf die Tatsache, dass Gleichnisse erweiterte Analogien verwenden, um Gottes Lehren zu erklären. Gleichnisse ermöglichen es dem Leser, Vergleiche zu ziehen die Situationen in den Geschichten und ihr eigenes Leben als Diener Gottes. Sie werden manchmal als irdische Geschichten mit himmlischer Bedeutung bezeichnet, da Jesus gängige soziokulturelle Kontexte wie die Landwirtschaft verwendet, um das Himmelreich zu erklären. In Matthäus 13,3–8 erzählt Jesus beispielsweise die Geschichte eines Bauern, dessen Samen auf einen Weg, auf felsigen Boden, auf Dornen und auf guten Boden fallen.

View attachment 8382
Ein Bauer sät seine Samen in Marten van Valckenborchs Darstellung des Gleichnisses vom Sämann aus dem Jahr 1590. Das Gemälde zeigt auch Jesus (in einem Boot), wie er seinen Anhängern die Geschichte erzählt.

See also: The Good Samaritan 216–17 ■ The Prodigal Son 218–21 ■ Workers in the Vineyard 223
Siehe auch: Der barmherzige Samariter 216–17 ■ Der verlorene Sohn 218–21 ■ Arbeiter im Weinberg 223

Es überrascht nicht, dass nur die Samen auf dem guten Boden reichliche Ernten bringen. Jesus erklärt, was das Gleichnis bedeutet: Der Same steht für die Wahrheit des Reiches, während die verschiedenen Böden die Menschen darstellen, die die Wahrheit hören (18–23). Wenn die Menschen nicht „guter Boden" – also empfänglich für das Wort Gottes – sind, werden sie es nicht verstehen. Nur wer das Wort versteht und zulässt, dass es sein Leben verändert, wird Frucht bringen.

Wenn Jesus in Gleichnissen spricht, bedient er sich alltäglicher Bilder, aber einige verstehen nicht die komplexen spirituellen Wahrheiten, die sie vermitteln. Nachdem Jesus ihnen beispielsweise mehrere Gleichnisse erzählt hat, bitten ihn die Jünger, die Geschichte vom Unkraut auf dem Feld zu erklären (13:36), die die Existenz von guten und bösen Menschen auf der Welt erklärt. Sobald Jesus sie erklärt, ergeben die Geschichten für die Jünger völligen Sinn. Wenn Jesus jedoch ihre Bedeutung nicht klarstellt, werden sie sind nicht immer so offensichtlich. Das liegt in der Natur von Gleichnissen – und einer der Gründe, warum Jesus sie verwendet. Er verwendet Gleichnisse nicht nur, um denen, die glauben, die Wahrheit zu vermitteln, sondern um sie vor denen zu verbergen, die ihr Herz ihm gegenüber verhärten. Sie werden die Wahrheit nicht erkennen, weil „sie kaum mit ihren Ohren hören … und ihre Augen geschlossen haben" (13:15). ■

> “ All dies sagte Jesus der Menge in Gleichnissen; er sagte ihnen nichts, ohne ein Gleichnis zu verwenden. Matthäus 13:3

Die mündliche Überlieferung Bevor die jüdischen und christlichen Traditionen in schriftlicher Form existierten, wurden sie fast immer mündlich weitergegeben. Die Geschichte, Werte und Folklore dieser Gemeinschaften wurden im Familien- oder Bildungskreis mündlich vom Lehrer an den Schüler weitergegeben. Da das gesprochene Wort die Hauptform des Unterrichts war, verfeinerten die Schüler ihre Hörfähigkeiten, während die Lehrer danach strebten, fesselnde Redner zu sein. Sie nutzten rhetorische Mittel, um ihre Lehren zu strukturieren und einprägsamer zu machen. Jesus lernte und lehrte auf diese Weise, weshalb er die heiligen Schriften oft aus dem Gedächtnis zitierte und sich dafür entschied, mit Gleichnissen zu lehren: Sie waren kurz, bedeutungsvoll und leicht zu merken. Die Zahl der in den Evangelien aufgezeichneten Gleichnisse – Jahrzehnte nach Jesu Tod – beweist ihre Einprägsamkeit und sein Können als Rabbiner und Geschichtenerzähler.

Revision #1
Created 19 October 2025 19:28:31 by investigatione
Updated 19 October 2025 19:28:42 by investigatione